

# ERASMUS + Erfahrungsbericht

---

## ZUR PERSON

Fachbereich:	Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie, Urologie
Studienfach:	Humanmedizin
Heimathochschule:	Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg
Name, Vorname:	-
E-Mail:	-
Praktikumsdauer:	04.09.2017 - 24.12.2017

## PRAKTIKUMSEINRICHTUNG

Land:	Frankreich
Name der Praktikumeinrichtung:	Centre Hospitalier Sud Francilien
Homepage:	<a href="http://www.chsf.fr">http://www.chsf.fr</a>
Adresse:	40 av. Serge Dassault 91106 Corbeil-Essonnes Cedex
Ansprechpartner:	Dr Jan Martin PROSKE
Telefon / E-Mail:	+33 01 61 69 61 69

## ERFAHRUNGSBERICHT

### 1) Praktikumeinrichtung

*Bitte beschreiben Sie kurz Ihre Praktikumeinrichtung.*

Das Centre Hospitalier Sud Francilien ist ein Krankenhaus der Maximalversorgung im südlichen Pariser Umland. Es verfügt über 1 000 Betten. Das Chirurgie-Tertial meines Praktischen Jahres habe ich im Service de chirurgie viscéral & vasculaire et urologie unter Leitung von Dr. Proske absolviert.

### 2) Praktikumsplatzsuche

*Auf welchem Weg haben Sie Ihren Praktikumsplatz gefunden? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?*

Durch einen Freund, dessen Schwager in der Kardiologie dieses Krankenhauses arbeitet, bin ich auf den Praktikumsplatz aufmerksam geworden und habe daraufhin meine Bewerbung per E-Mail an Dr. Proske geschickt. Ich habe schnell eine sehr freundliche Rückmeldung mit der Zusage erhalten.

### 3) Vorbereitung

*Wie haben Sie sich auf das Praktikum vorbereitet (sprachlich, interkulturell, fachlich, organisatorisch etc.)? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?*

Zur sprachlichen Vorbereitung habe ich einen Französisch-Sprachkurs für Mediziner am Sprachenzentrum meiner Universität besucht. Ansonsten kannte ich Paris aus vorherigen Urlauben bereits. Fachlich gesehen

habe ich bereits in vorhergehenden Famulaturen OP-Erfahrungen sammeln können, die mir von großer Hilfe waren, da ich in meinem Praktikum hauptsächlich im OP tätig war. Organisatorisch musste ich mich im Vorfeld bei meinem Landesprüfungsamt um die Anerkennung dieses Auslandstertials kümmern. Dies war sehr zeitintensiv, weswegen ich unbedingt dazu rate sich rechtzeitig darum zu kümmern. Versicherungstechnisch hatte ich bereits eine Berufshaftpflichtversicherung, welche auch im Ausland gültig ist beim Hartmannbund abgeschlossen. Die Wohnung wurde mir vom Klinikum gestellt.

#### **4) Unterkunft**

*Wie haben Sie Ihre Unterkunft gefunden? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?*

Die Unterkunft wurde mir vom Klinikum gestellt. Ich habe in einem Einraum-Appartement im Mitarbeiterwohnheim in Evry, was eine RER-Haltestelle vom Klinikum entfernt ist, für die ersten 2 Monate erhalten. Alles lief sehr unkompliziert ab. Am ersten Tag des Praktikums konnte ich mein Appartement beziehen. Für die restlichen 2 Monate habe ich in einer WG mit 2 Franzosen in Corbeil-Essonnes gewohnt. Die WG habe ich durch eine sehr hilfbereite Kollegin gefunden, welcher ich erzählt habe, dass ich für die letzten 2 Monate auf der Suche nach einer Unterkunft bin. Das WG-Leben war sehr schön und auch sehr zum Vorteil meiner sprachlichen Weiterentwicklung. Die monatliche Miete hat 400 Euro betragen, ich musste keine Kaution bezahlen. Die Vermieter waren sehr hilfbereit und freundlich.

#### **5) Praktikum**

*Bitte beschreiben Sie die während Ihres Praktikums bearbeiteten Aufgaben und/oder Projekte. Wie erfolgte die Betreuung und Integration? Wie waren die Arbeitsbedingungen? Gab es besonders positive oder auch negative Erfahrungen?*

Während meines Praktikums war ich sehr frei und unabhängig. Ich konnte stets meine Arbeitstage selbst gestalten. Da ich später in der Chirurgie tätig sein möchte, bin ich so oft wie möglich in den OP gegangen. Dort war ich stets willkommen und man hat sich immer über meine Hilfe gefreut. Die Ärzte haben sehr viel erklärt und mich sehr viel machen lassen, vom Nähen bis teilweise einfache Interventionen unter Anleitung selbst durchzuführen.

Auf der Station habe ich an Visiten teilgenommen, Verbände gewechselt, Anamnesen erhoben und die CT- und MRT-Bilder zusammen mit den Ärzten besprochen. Die Blutentnahmen erfolgten stets durch die Schwestern.

Ich durfte auch an den unterschiedlichsten Sprechstunden teilnehmen und gemeinsam mit den Ärzten die Patienten untersuchen, Verbände wechseln, die präoperative Aufklärung und das postoperative Follow-up durchführen.

Im ambulanten OP wurden Portexplantationen durchgeführt, bei denen ich auch assistiert habe. Außerdem gab es einmal die Woche die Sprechstunde der Stomatherapeutin, der ich auch beigewohnt habe. Dort wurden Patienten mit den verschiedensten Stoma beraten und betreut, viele der Patienten haben erst vor kurzem die Stoma erhalten und bedürfen intensiver Schulung und Beratung im Umgang mit den Stoma.

Die Betreuung war wunderbar, alle Ärzte waren stets bemüht, mir viel zu erklären und zu zeigen und mich auch viel selbst machen zu lassen. Dort habe ich richtiges Nähen gelernt. Das Arbeitsklima war sehr angenehm, es wurde sich stets mit Vornamen angesprochen, das Verhältnis zum Pflegepersonal war ausgezeichnet und die Hierarchien waren sehr flach. Ich konnte immer Fragen stellen, es wurde sich immer ausreichend Zeit genommen, meine Fragen zu beantworten.

Ich habe auch 24 Stunden Dienste mitgemacht und Patienten in der Notaufnahme mit den unterschiedlichsten Krankheitsbildern gesehen und untersucht.

Die normale Dienstzeit begann früh um 8.00 und endete Abends 18 Uhr, manchmal konnte ich früher nach Hause gehen, manchmal bin ich länger geblieben, wenn die OPs länger gedauert haben.

## 6) Erworbene Qualifikationen

*Welche Qualifikationen und Fähigkeiten haben Sie während des Praktikums erworben bzw. verbessert?*

Mein Französisch hat sich durch die 4 Monate am CHSF ungemein verbessert. Am Anfang war es für mich persönlich schon recht schwer hinterherzukommen, mit der Zeit wurde es immer besser. Es ist alles eine Frage der Gewöhnung. Bei Verständigungsschwierigkeiten war es nie ein Problem nachzufragen, es wurde das bereits Gesagte stets freundlich wiederholt. Die Franzosen sind sehr herzliche Menschen, ich habe mich gleich von Anfang an sehr wohlfühlt.

Medizinisch habe ich durch das breite Spektrum an Interventionen viel mitnehmen können, außerdem ist das Patientenkontext viel internationaler, da viele der dort behandelten Patienten einen Migrationshintergrund vor allem aus dem Magreb und weiteren afrikanischen Ländern haben.

Ich habe dort richtiges Nähen gelernt und durfte sogar unter Anleitung kleinere Operationen, wie z.B. die Anlage eines Peritonealdialysekatheters durchführen.

## 7) Sonstiges

*Gibt es noch etwas, das Sie anderen Studierenden mitteilen möchten?*

Unbedingt rechtzeitig mit der Organisation beginnen und sobald man die Zusage hat mit dem Landesprüfsamt die Anerkennung des Tertials klären.

## 8) Fazit

*Wie lautet das Fazit zu Ihrem Erasmus-Praktikum?*

Ich kann nur jedem empfehlen, dieses Angebot des ERASMUS+ Praktikums wahrzunehmen. Es hat mich ungemein bereichert, diese Erfahrungen sammeln zu können, tolle Menschen kennenzulernen und eine fremde Sprache zu sprechen. Die Franzosen sind unglaublich freundliche und herzliche Menschen, mir wurde so viel Hilfsbereitschaft entgegengebracht, womit ich niemals gerechnet hätte. Es ist ein wunderbares Abenteuer gewesen und man sollte sich auch nicht davon abschrecken lassen, in einem Pariser Vorort zu leben. Ich habe keinerlei schlechte Erfahrungen gemacht, auch wenn in den Medien stets von Kriminalität berichtet wird. Solange man sich unauffällig verhält und achtsam bleibt, passiert einem nichts. Ich bin auch davon überzeugt, dass mein Auslandstertial nicht so toll geworden wäre, wenn ich direkt in Paris an einer Klinik gewesen wäre, da dort das Arbeitsklima und die Hierarchien viel strenger gewesen wären. Ich habe mein Tertial in Corbeil-Essonnes sehr genossen. An den Wochenenden bin ich stets nach Paris gefahren und habe mir die Museen angeguckt, zu denen jeder EU-Bürger unter 25 Jahren freien Eintritt hat.